

Sens, Bourges und Rheims war das erbliche Gebiet des Königs zusammen geschmolzen, welchem die Vasallen Löhne trugten, und Wegelagerung und Straßenraub übten sie ungehört. Durch die Errichtung von Communen bildete Ludwig einen freien Mittelstand und eine Stütze gegen den Uebermuth der Vasallen. <sup>1108,</sup> <sup>1120</sup> Er endete er glücklich, aber ohne sonstige Vortheile. Ernstlicher bedrohte ihn der deutsche Kaiser, Heinrich V., doch auf seinen Ruf erhoben sich 200,000 Bewaffnete; die Fahne des heiligen Dionysius, die Driflamme, wurde zum ersten Male vor den Schlachtreihen hergetragen, der Kaiser aber unterließ den beabsichtigten Angriff. Nach Heinrichs V. Tode vermählte der König von England, Heinrich I., seine Tochter Mathilde, die verwitwete Kaiserin, mit des Grafen von Anjou 15jährigem Sohne, Gottfried Plantagenet, seinem muthmaßlichen Nachfolger, was für England von wichtigen Folgen war. <sup>1125</sup> Sechs Jahre vor seinem Tode nahm Ludwig VI. seinen Sohn Ludwig zum Mitregenten an <sup>1131</sup> und beschloß seine ruhmwürdige Regierung in seinem 59. Lebensjahre. Der weiße Abt Suger von St. Denis war sein Vertrauter und Rathgeber.

Ludwig VII. folgte ihm. Durch eine Vermählung mit <sup>1137</sup> Eleonoren, der Tochter und Erbin Wilhelms, des Herzogs von Guienne, vereinigte er dieses Land nebst Poitou mit seinen Staaten. <sup>1180</sup> Völl Unmuth über des Königs wachsende Macht erregten die <sup>= 43</sup> Vasallen einen Aufstand, der Graf Thibald von Champagne war an dessen Spitze. Um ihn zu züchtigen, machte Ludwig VII. einen verwüstenden Einfall in sein Land, wobei zu Vitri 1300 Menschen in einer Kirche, wohin sie sich geflüchtet, in den Flammen umkamen. Ein Kreuzzug sollte das hierüber beängstigte Gewissen des Königs beruhigen, wovon ihn die Vorstellungen Sugers nicht abzuhalten vermochten. <sup>1147</sup> Sein Heer zählte allein 80,000 Reiter, und war eines der größten, die nach dem heiligen Lande aufbrachen. Auch seine Gemahlin begleitete ihn. Doch erfolglos kehrte er nach zwei Jahren zurück, über 100,000 Menschen hatten dort ihren Untergang gefunden und überdies trug er auf eine Scheidung von Eleonoren an, weil sie durch zügellose Sitten Ehre und eheliche Treue verletzte. Ernstlich widerrieth ihm dieses Suger aus politischen Gründen. Ludwig aber that es dennoch, als derselbe starb. <sup>1152</sup> Eleonore vermählte sich sechs Wochen darauf mit Heinrich, Herzog der Normandie, nachmaligem Könige von England; Guienne und Poitou kamen dadurch an die Normandie; als Graf von Anjou und Maine besaß Heinrich auch noch diese Lande, der dritte Theil Frankreichs fiel demnach an England!

Ein frommer Sinn und ein gutmüthiges Wohlwollen leiteten Ludwig VII. zwar bei seinen Unternehmungen, aber wegen seines Man-